

# Mitteldeuftsch

W o r t e g e s a m m e l u n g d e r d e u t s c h e n S p r a c h e  
 Herausgegeben von Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.  
 12. Jahrgang Nr. 333  
 Einzelpreis 10 Pf.

## Halle/Saale

W o r t e g e s a m m e l u n g d e r d e u t s c h e n S p r a c h e  
 Herausgegeben von Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.  
 12. Jahrgang Nr. 333  
 Einzelpreis 10 Pf.

### Deutsche Matrosen über das Seegefecht bei Australien

### Hilfskreuzer „Cormoran“

Von unserem Marine-Mitarbeiter  
 Erich Glödsche

## Erste Salve traf die „Sydney“

In einem Seegefecht, das man wahrhaft heldenhaft nennen muß, hat der deutsche Hilfskreuzer „Cormoran“ viele taufende Seemänner von der Seemacht der australischen Kreuzer „Sydney“ vernichtet und dann selbst das Ende seines stolzen Schicksals gefunden. Die Meldung des Behauptungsberichtes lenkt von neuem den Blick auf die kühnen Taten, die von deutschen Seemannskriegern in überirdischen Gemäthern vollbracht wurden, von denen man aus Gründen der Geheimhaltung während des Krieges nur sehr wenig sprechen kann. Gerade im Seefriede und besonders im Handelsfrieden der von den überirdischen Gemäthern eingesetzten Hilfskreuzer gegen den englischen Seeverkehr gefahrt wird, ist die dritte Gefechtsmeldung von ganz besonderer Wichtigkeit. Sie ermöglicht es den Seemannskriegern, einmal hier und einmal dort die englische Verlorrenschiffahrt anzugreifen, die feindliche Gegenwehrung auf sich zu ziehen und dann wieder in aller Stille den Schaulack der Seefahrt zu wechseln. So hat es der Kommandant des Hilfskreuzers „Cormoran“, Krennathausen, dem Seemannskriegern, in vorbildlicher Weise getan und dem Feinde empfindlichen Schaden zugefügt.

### Die Sensation in den USA. - London: „Schwerer Schlag für England“

### Hilfskreuzer „Cormoran“

Von unserem Marine-Mitarbeiter  
 Erich Glödsche

(Kabelmeldung unseres Vertreters)  
 CR. Newport, 2. Dez. Die Berichterstattung des australischen Kreuzers „Sydney“ durch den Hilfskreuzer „Cormoran“, der das Oberkommando der deutschen Seemacht im Nordwestpazifik befehligt, hat in den USA und darüber hinaus in der ganzen Welt ein geradezu sensationelles Aufsehen erregt. Diese glorreiche deutsche Waffentat, die fern von der Heimat, vor der australischen Küste, deutsche Seelen vollbrachte, hat geseht, daß die deutsche Marine auch in Gegenden zusetzen kann, wo sie der Gegner niemals vermutet. Es ist das erstemal in der Kriegsgeschichte, daß ein Hilfskreuzer einen modernen britischen Kreuzer von rund 7000 Tonnen Wasserdrängung im Kampf überwand hat und vernichtete. Aus diesem Grunde ist es auch verständlich, wenn die amerikanische Presse die Vernichtung des australischen Kreuzers als das wichtigste Tagesereignis ausführlich behandelt und würdigt, zumal zugleich die Vernichtung auch des australischen Kreuzers „Parramatta“ gemeldet wird.

In einem Seegefecht, das man wahrhaft heldenhaft nennen muß, hat der deutsche Hilfskreuzer „Cormoran“ viele taufende Seemänner von der Seemacht der australischen Kreuzer „Sydney“ vernichtet und dann selbst das Ende seines stolzen Schicksals gefunden. Die Meldung des Behauptungsberichtes lenkt von neuem den Blick auf die kühnen Taten, die von deutschen Seemannskriegern in überirdischen Gemäthern vollbracht wurden, von denen man aus Gründen der Geheimhaltung während des Krieges nur sehr wenig sprechen kann. Gerade im Seefriede und besonders im Handelsfrieden der von den überirdischen Gemäthern eingesetzten Hilfskreuzer gegen den englischen Seeverkehr gefahrt wird, ist die dritte Gefechtsmeldung von ganz besonderer Wichtigkeit. Sie ermöglicht es den Seemannskriegern, einmal hier und einmal dort die englische Verlorrenschiffahrt anzugreifen, die feindliche Gegenwehrung auf sich zu ziehen und dann wieder in aller Stille den Schaulack der Seefahrt zu wechseln. So hat es der Kommandant des Hilfskreuzers „Cormoran“, Krennathausen, dem Seemannskriegern, in vorbildlicher Weise getan und dem Feinde empfindlichen Schaden zugefügt.

Die Ursache, daß das Seegefecht in der Nähe der australischen Küste stattfand, hat in Amerika besonders starken Eindruck gemacht. Von dem Schlachten wird allseitig heraufgeholt, wie gefährlich die Tätigkeit der deutschen Hilfskreuzer auf allen Weltmeeren für das britische Empire ist und in diesem Zusammenhang eine lange Korrespondenz des deutschen Hilfskreuzers „Cormoran“ veröffentlicht. Das das ungenannte deutsche Schiff nach feierlich beendetem Gefecht von seiner Mannschaft aufgegeben werden mußte, wird ausdrücklich nicht etwa als ein englischer Erfolg dargestellt. Das hat wohl auch der englische Rundfunkkommentar Corill Vain erkannt, der erklärte, die Nachricht vom dem Verlust der „Sydney“ überhöhte alle anderen Ereignisse für die Engländer sei ein solcher Verlust für die Seemacht schwerlosend. Der Einbruch des deutschen Hilfskreuzers in den Nordwestpazifik, das er in dieser Zeit vernichtet hat, ist ein Beweis, daß England die Frachtschiffe „Nehrom“ (4000 BRT) und „Meriones“ (4000 BRT) in den letzten Tagen verloren hat, wobei es sich bei dem Dampfer „Meriones“ um ein wertvolles Kohlenfrachtschiff handelt, und daß der erst 1930 vom Stapel gelaufene britische Kreuzer „Rohde“ (15450 Tonnen) zur Reparatur in einen US-Dock einlaufen mußte.

Die englische Admiralität schätzte eine lange Reihe von wertvollen Handelschiffen, deren Verlust für den Hilfskreuzer „Cormoran“ aufschreibt. An der Spitze dieser von England verbreiteten Denkschrift des „Cormoran“ steht der britische Frachtdampfer „Africa Star“ von rund 12000 BRT, der zu den hochwertigsten Seeschiffen für Lebensmitteltransporte gehört, die England während des Krieges kaum erlebbar sind. Die englischen Frachtdampfer „Griffin“ (8000 BRT) und „Germans“ (7500 BRT), der Motorzweier „British Union“ (8000 BRT), der australische Frachter „Martha“ (8000 BRT), der in englischen Diensten fahrende, frühere englische Dampfer „Belcher“ (4150 BRT) und mehrere andere Frachtdampfer gehören weiterhin zu den Schiffen, die nach englischen Berichten von dem Hilfskreuzer „Cormoran“ im Indischen und Pazifischen Ozean aufgebracht worden sind. In diesen unmittelbaren Erfolgen der Tätigkeit des Hilfskreuzers „Cormoran“ kommen die mittelbaren Auswirkungen durch die dauernde Verunsicherung des feindlichen Seeverkehrs und durch die Bindung britischer Seestreitkräfte weit entfernt vom Kampfgebiet im Nordatlantik und Mittelmeer. Die Meldungen aus der englischen und australischen Seemacht betonen, daß zahlreiche Kriegsschiffe und Frachtschiffe in den australischen Gemäthern eingesetzt werden mußten, um die Tätigkeit der deutschen Handelschiffe zu verhindern. An dem Verlust des Hilfskreuzers „Cormoran“ schließt sich die Meldung an, daß der britische Kreuzer „Sydney“ zu vernichten. Das ist eine bisher nicht bekannte Meldung. Die Hilfskreuzer sind Handelschiffe, die als Kriegsschiffe umgebaut worden sind. Sie tragen eine kräftige Bewaffnung. Die Kreuzer sind als Kriegsschiffe, die von vornherein für Kampfschiffe gebaut worden sind und deren Bewaffnung daher viel stärker sein kann. Außerdem verfügen die Kreuzer über einen gewissen Panzerbau, aber eine großartige Feuerleitungsanlage und vor allem über eine viel höhere Geschwindigkeit, als es bei einem Hilfskreuzer der Fall sein kann. So trat der erst verlorene australische Kreuzer „Sydney“, der Ende 1934 vom Stapel fiel und erst 1936 in Dienst gestellt wurde, bei einer Wasserdrängung von 6000 BRT und einer Geschwindigkeit von 22 1/2 Seemeilen als Geschwindigkeit nach 152-Zentimeter-Richtung, mit 102-Zentimeter-Geschwindigkeit, die auch hier vernichtet werden konnten, vier 47-Zentimeter-Schiffe, 12 Minenenergie und 2 Torpedos. Gegen einen Kreuzer sind die Kampfschiffe für einen Hilfskreuzer sehr gerät. Es ist auch nicht der Zweck der Kriegsführung eines Hilfskreuzers, solche Geschiffe mit feindlichen Kriegsschiffen zu suchen, sondern möglichst unentdeckt seine Tätigkeit durchzuführen. Wenn es aber zum Gefecht kommt, dann haben die deutschen Hilfskreuzer immer wieder Gelegenheit, wie tapfer und zielbewußt ihre Bewaffnung zu kämpfen müssen.

### Rommel durchbrach den Tobruk-Korridor

### Hilfskreuzer „Cormoran“

Von unserem Marine-Mitarbeiter  
 Erich Glödsche

Wichtige Städte eingenommen - Gefändnis des britischen Oberkommandos (Drahtmeldung unseres Vertreters)  
 W. Stockholm, 2. Dez. Die Deutschen haben die Kunde gemeldet, müge der englische Sprecher in Cairo am Dienstag ausgeben, während in London selbst über die deutschen Erfolge in Libyen gelegentlich Schweigen herrscht. In dem englischen Kommuniqué vom Dienstag wird angegeben, daß die Streitkräfte General Rommels den Tobruk-Korridor abgebrochen und letztere die wichtigsten Städte Sid Barrani und Bir el-Gebel eingenommen haben. Nach dem Siegesbericht der letzten Tage in London ist diese Nachricht für die englische Öffentlichkeit ein schwerer Schlag, zumal der Verlust eines Teilkommandos durch die Deutschen als ein schwerer Verlust der Mittelmeer-Generalangabe, dem General Smith die besonders großen Verluste der britischen Streitkräfte im West- und Nordwestafrika zugegeben wurden.  
 Die deutsch-italienischen Gegenheute hören, wie man sagt, nicht auf, was - wie man in London meint - offenbar auf das Heranbringen von Meeres- und Luftfahrzeugen sei. Angesichts dieser Gemüthsflammer hat sich in Kreisen der britischen Seewehrleitung mehr denn je an die Hoffnung, daß es Gummigummi leiterweise gelingen möge, weitere Verstärkungen aus Ägypten heranzuziehen. Allerdings überwiegt man dabei in London nicht, daß man sich in dieser Beziehung insofern der zunehmenden Aktivität der deutsch-italienischen Luftmacht vor immer größere Schwierigkeiten stellen sieht.

Das britische Oberkommando steht sich also nunmehr gezwungen, die bismale Zählung anzunehmen, daß die mit soviel Gefahr angeknüpfte große Offensive in der West- und Nordwestafrika ein Erfolg hat. Die Probegruppe neuer Siege ist daher ein stiller Triumph. Über die Lage ist das Oberkommando der Seemacht am Mittwoch nur den einen inhaltsärmeren Satz bekannt: In Nordafrika wurden die südlichen von Tobruk eingeschlossenen britischen Kräfte bei den Werten einer neuen britischen Division - teils vernichtet, teils gefangenommen. Seit mehreren Tagen hat das britische Oberkommando immer wieder schmerzt, daß General Rommel mit seinen Panzertropfen im Raum zwischen Tobruk und Sollum hoffnungslos eingeschlossen sei und verabschiedlich Ausdrucksverläufe mache. Die Mitteilung des Oberkommandos der deutschen Seemacht ist jedoch, wer in Wahrheit der Seemacht gemein ist. Die britischen Strategen werden jedoch deshalb von einer sehr unklaren Situation.

Der deutsch-italienischen Gegenheute hören, wie man sagt, nicht auf, was - wie man in London meint - offenbar auf das Heranbringen von Meeres- und Luftfahrzeugen sei. Angesichts dieser Gemüthsflammer hat sich in Kreisen der britischen Seewehrleitung mehr denn je an die Hoffnung, daß es Gummigummi leiterweise gelingen möge, weitere Verstärkungen aus Ägypten heranzuziehen. Allerdings überwiegt man dabei in London nicht, daß man sich in dieser Beziehung insofern der zunehmenden Aktivität der deutsch-italienischen Luftmacht vor immer größere Schwierigkeiten stellen sieht.

Der deutsch-italienischen Gegenheute hören, wie man sagt, nicht auf, was - wie man in London meint - offenbar auf das Heranbringen von Meeres- und Luftfahrzeugen sei. Angesichts dieser Gemüthsflammer hat sich in Kreisen der britischen Seewehrleitung mehr denn je an die Hoffnung, daß es Gummigummi leiterweise gelingen möge, weitere Verstärkungen aus Ägypten heranzuziehen. Allerdings überwiegt man dabei in London nicht, daß man sich in dieser Beziehung insofern der zunehmenden Aktivität der deutsch-italienischen Luftmacht vor immer größere Schwierigkeiten stellen sieht.

### Helidentamp eines Infanteriezeuges

### Hilfskreuzer „Cormoran“

Von unserem Marine-Mitarbeiter  
 Erich Glödsche

Verlin, 3. Dez. Bei den Kämpfen im Ebnadonit der Diktator wies ein als Sicherung weit vorgelagerter deutscher Infanteriezug fünf Tage lang die Angriffe von zwei sowjetischen Bataillonen zurück. Ganz auf sich allein gestellt, trotzten die Infanteristen dem zahlenmäßig überlegenen Feind, denn wegen der ungenügenden Landeshochstellungen konnten ihnen die schweren Waffen keine Unterstützung bringen. Am Morgen des fünften Tages, als der Zug die Patrone verloschen und im erbitterten Kampf Mann gegen Mann die letzte Patronenverbräufte hatte, nagte für diese schwer getroffenen Soldaten die dritte Stunde: einige Artillerie-Volltreffer hatten es den Volkswaffen ermöglicht, die Patrone und in den Rücken des Zuges vorzuschießen. Selbst in dieser verzweifelten Lage aber der Anführer, ein bewährter Leutnant, nicht die Stellung auf. Mit aufgestellten Bajonetten trafen die Infanteristen die Volkswaffen an, um sie im Gewehr zurückzuführen. An der Spitze dieses Patrouillen fand der Leutnant hierbei mit einem Teil seiner Soldaten den Feind. Die übrigen Infanteristen des Zuges nahmen die Stellung in diesem wichtigen Moment.

Der deutsch-italienischen Gegenheute hören, wie man sagt, nicht auf, was - wie man in London meint - offenbar auf das Heranbringen von Meeres- und Luftfahrzeugen sei. Angesichts dieser Gemüthsflammer hat sich in Kreisen der britischen Seewehrleitung mehr denn je an die Hoffnung, daß es Gummigummi leiterweise gelingen möge, weitere Verstärkungen aus Ägypten heranzuziehen. Allerdings überwiegt man dabei in London nicht, daß man sich in dieser Beziehung insofern der zunehmenden Aktivität der deutsch-italienischen Luftmacht vor immer größere Schwierigkeiten stellen sieht.

### Der Keil in die Sowjet-Linien vor Moskau

### Hilfskreuzer „Cormoran“

Von unserem Marine-Mitarbeiter  
 Erich Glödsche

Immer neue Beweise für die kämpferische Überlegenheit der deutschen Truppen  
 Verlin, 3. Dez. Der Einbruch der deutschen Truppen in das hochwichtige Verteidigungssystem vor Moskau am 1. Dezember ist mit hervorragenden militärischen Leistungen aller eingesetzten deutschen Einheiten verbunden. In harten Kämpfen haben die deutschen Soldaten ein tiefes, gesichertes bolschewistisches Stellungssystem bezwungen, das durch zahlreiche Winter, Waldschneeburden und Widerstände, nicht aus Holz und Stein verfertigt war. Gegen dieses Verteidigungssystem traten die deutschen Infanterie- und Panzerverbände nach voranschreitender Artillerievorbereitung an. Trotz der großen Kälte, des Schnees und des Glatteis arbeiteten sich die deutschen Soldaten an die höchsten militärischen Stellungen heran. Um die zahlreichen Widerstandsmittel und vor allem um den Besitz der von den Volkswaffen befestigten Dörfer entwickelten sich zähe und hartnäckige Einzelkämpfe, in denen sich die deutschen Infanteristen und Pioniere überlegen bewährten. Die deutschen Soldaten überlegenen Verlusten wurde ein Stützpunkt nach dem anderen ausgedrängt. Der Verlust nach wenigen Stunden war für erstens, daß der deutsche Einbruch in die bolschewistischen Stellungen auf breiter Front gelang war. Sogar die Sowjets sehen sich nunmehr gezwungen, bedeutende Verstärkungen an der Moskauer Front anzusetzen. In einer Stelle ist es deutschen Panzern gelungen, die sowjetischen Stellungen zu durchbrechen. In einem anderen Gebiet hätten die deutschen Truppen einen Keil in die sowjetischen Linien getrieben. Die sowjetische Infanterie sei gezwungen worden, eine Ortshaus zu übergeben und sich in neue Verteidigungsstellungen zurückzuziehen.

Der deutsch-italienischen Gegenheute hören, wie man sagt, nicht auf, was - wie man in London meint - offenbar auf das Heranbringen von Meeres- und Luftfahrzeugen sei. Angesichts dieser Gemüthsflammer hat sich in Kreisen der britischen Seewehrleitung mehr denn je an die Hoffnung, daß es Gummigummi leiterweise gelingen möge, weitere Verstärkungen aus Ägypten heranzuziehen. Allerdings überwiegt man dabei in London nicht, daß man sich in dieser Beziehung insofern der zunehmenden Aktivität der deutsch-italienischen Luftmacht vor immer größere Schwierigkeiten stellen sieht.











FAMILIEN-ANZEIGEN

Unsere Brigitte hat ein Bräuerchen bekommen... Elisabeth Sattler geb. Tolle... Fritz Brock... Ernst Kasdorf...

Es fallen die Besten am 11. Oktober 1941... Fritz Brock... Ernst Kasdorf... Dankung...

Der Tod erlöst ihn von seinem kurzen, qualvollen Leiden... Marie Brock und Pflegerin... Dankung...

Lehring, mit guter Schulbildung... für meine Fabrikfabrik Groß- und Einzelhandlung... Stenotypistin u. Kontoristin...

Damen mit Interesse für die Bedienung von Buchungs- und Rechenmaschinen... Mache eine Suppe... Mondsamin Pudding!

Mache eine Suppe Mondsamin Pudding! MONDAMIN-PUDDING-FLÜßER auf die jeweils halbkantengebenen Abschnitte der Nährmittelkarte.

Heute entschied sich... Eisa Birkhahn... Amalie Büttner... Kraft durch Freude...

Heute entschied sich... Adolf Heidenreich... Einklärer für Betriebsmaterialien... Rock-Schneider...

Heute entschied sich... Ingenieur (HTL) für unsere Forschungsanstalt... Volldiener & Sohn, Akt.-Gesellschaft...

Mitarbeiterin, zuverlässig und gewand... Als Groß- und Einzelhandlung... Wichtig für die Aufbringung von Anzeigentexten...

Stenotypistin, evtl. Anfängerin... Wegen Verheiratung meiner langjährig... Weiblicher Lehring mit guten Schulkenntnissen...

Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast elastisch. Sets frohgelaut, denn BIOCITIN schafft starke Nerven und zähe Ausdauer.

Veranstaltungen, Heute, Donnerstag, 19.30 Uhr... Sportvereinsnachrichten... UBERSETZUNGEN...

Einklärer für Betriebsmaterialien... Rock-Schneider... Mäntelhering für mein Atelier...

Einklärer für Betriebsmaterialien... Mäntelhering für mein Atelier... Kaufmännischer Lehring...

Als Groß- und Einzelhandlung... Wichtig für die Aufbringung von Anzeigentexten... Kaufmännischer Lehring...

Stenotypistin, evtl. Anfängerin... Weiblicher Lehring mit guten Schulkenntnissen... Kaufmännischer Lehring...

Nutria-Felle vom Züchter Libbrin Leipzigstraße 97. Autohaus Fritz Opel & Co. Kfz-Handlung 63 Fernruf 27551

Veranstaltungen, Heute, Donnerstag, 19.30 Uhr... UBERSETZUNGEN... Nachlass-Versteigerung...

Einklärer für Betriebsmaterialien... Mäntelhering für mein Atelier... Kaufmännischer Lehring...

Einklärer für Betriebsmaterialien... Mäntelhering für mein Atelier... Kaufmännischer Lehring...

Als Groß- und Einzelhandlung... Wichtig für die Aufbringung von Anzeigentexten... Kaufmännischer Lehring...

Stenotypistin, evtl. Anfängerin... Weiblicher Lehring mit guten Schulkenntnissen... Kaufmännischer Lehring...

Für empfindliche Füße bei Regen, Schnee und Kälte! Saltrat. Für strengere und mode-Flüße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist!

Veranstaltungen, Heute, Donnerstag, 19.30 Uhr... UBERSETZUNGEN... Nachlass-Versteigerung...

Einklärer für Betriebsmaterialien... Mäntelhering für mein Atelier... Kaufmännischer Lehring...

Einklärer für Betriebsmaterialien... Mäntelhering für mein Atelier... Kaufmännischer Lehring...

Als Groß- und Einzelhandlung... Wichtig für die Aufbringung von Anzeigentexten... Kaufmännischer Lehring...

Stenotypistin, evtl. Anfängerin... Weiblicher Lehring mit guten Schulkenntnissen... Kaufmännischer Lehring...

Für empfindliche Füße bei Regen, Schnee und Kälte! Saltrat. Für strengere und mode-Flüße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist!







# Mitteldesche Anzeiger

## Halle/Naale

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (Saale),  
Postfach 110. Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal,  
Sonntags ausser. Die Abgabe ist bei allen deutschen  
Verlagsstellen, Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern und  
Postämtern zu beziehen. Preis: 10 Pf. Einzelheft 10 Pf.  
12. Jahrgang Nr. 333

Abonnement monatlich 2,-, vierteljährlich 5,-, halbjährlich 10,-, jährlich 18,-.  
Zusatzbeitrag für den Postversand 0,50. Die Abgabe ist bei allen deutschen  
Verlagsstellen, Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern und Postämtern zu beziehen.  
Preis: 10 Pf. Einzelheft 10 Pf.  
12. Jahrgang Nr. 333

Donnerstag, den 4. Dezember 1941

### Deutsche Matrosen über das Seegefecht bei Australien

# Erste Salve traf die „Sydney“

## Die Sensation in den USA. - London: „Schwerer Schlag für England“

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

CR. New York, 3. Dez. Die Bekämpfung des australischen Kreuzers „Sydney“ durch den Hilfskreuzer „Cormoran“, den das Oberkommando der deutschen Wehrmacht am Mittwochnachmittag bekanntgab, hat in den USA und darüber hinaus in der ganzen Welt ein geradezu sensationelles Aufsehen erregt. Diese gloriole deutsche Waffentat, die fern von der Heimat, vor der australischen Küste, deutsche Seeleute vollbrachten, hat gezeigt, daß die deutsche Marine auch in fernen Gegenden zuffähig ist, und daß die Gegner niemals vermuten, daß es sich das erstmal um einen Hilfskreuzer einer modernen Kampfformation handelt, der mit 7000 Tonnen Wasserdrängepumpe im Kampf überwinden hat und vernichtet. Aus diesem Grunde ist es auch verständlich, wenn die amerikanische Presse die Vernichtung des australischen Kreuzers als das wichtigste Tagesereignis ansäherlich behandelt und würdigt, zumal zugleich die Vernichtung nach dem australischen „Panama“ gemeldet wird.

Die Tatsache, daß das Seegefecht in der Nähe der australischen Küste stattfand, hat in Amerika besonders starken Eindruck gemacht. Von den Mächtigern wird gleichzeitig herausgehoben, wie gefährlich die Tätigkeit der deutschen Hilfskreuzer auf allen Weltmeeren für das britische Empire ist und in diesem Zusammenhang eine lange Erfolgsliste des deutschen Hilfskreuzers „Cormoran“ veröffentlicht. Das das ungepanzerter deutsche Schiff nach heftigen Kämpfen vernichtet werden mußte, wird durchaus nicht ernst als ein ernstlicher Erfolg dargestellt. Das hat wohl auch der englische Rundfunkkommentator Sir Cyril Aspin erkannt, der erklärte, die Nachricht von dem Verlust der „Sydney“ übersteige alle anderen Ereignisse. Für die Engländer sei ein solcher Verlust zur See besonders schwerwiegend. Der Verlust der „Sydney“ ist ein schwerer Schlag für die Engländer, weil das britische Kreuzer „Sydney“ (1937) in der letzten Zeit verloren hat, wobei es sich bei dem Dampfer „Meriones“ um ein wertvolles Frachtschiff handelte, und daß der erst 1939 vom Stapel gelaufene britische Kreuzer „Sydney“ (1939) zur Reparatur in einen US-Booten einlaufen mußte.

Der australische Marineminister Curtin hat vor dem Parlament ein Statement über den Verlust des Kreuzers „Sydney“ ab, aus demen hervorgeht, daß alle Verluste der australischen Marine, die in der letzten Zeit erlitten wurden, nicht als schwerwiegend angesehen werden können. Curtin meinte sich mit der Wiederholung der Verluste einiger U-Boote, die von den deutschen Hilfskreuzern „Cormoran“ erlitten wurden, die in Australien landeten.

Die beiden Schiffe trafen sich im Pazifik auf dem Atlantik, als sich die „Sydney“ auf Patrouillenfahrt befand. Beide erlitten einen schweren Schaden.

Die „Sydney“ wurde durch die „Cormoran“ vernichtet. Die „Cormoran“ wurde durch die „Sydney“ vernichtet.

Die „Cormoran“ wurde durch die „Sydney“ vernichtet. Die „Sydney“ wurde durch die „Cormoran“ vernichtet.

### Hilfskreuzer „Cormoran“

Von unserem Marine-Mitarbeiter

Erich Glodschy

In einem Seegefecht, das man wahrhaft heldenhaft nennen muß, hat der deutsche Hilfskreuzer „Cormoran“ viele tausend Seemannen von der Heimat den australischen Kreuzer „Sydney“ vernichtet und damit selbst das Ende seiner stolzen Laufbahn gefunden. Die Meldung des Wehrmachtsberichts lenkt von neuem den Blick auf die fernen Zonen, die von deutschen Handelsbooten in überseeischen Gewässern vollbracht werden und von denen man aus Gründen der Geheimhaltung während des Krieges nur sehr wenig erfahren kann. Gerade im Seereich und besonders im Handelsbereich, der von den in überseeischen Gewässern eingesetzten Hilfskreuzern gegen den englischen Seeverkehr geföhrt wird, ist die feindliche Geheimhaltung von ganz besonderer Wichtigkeit. Sie ermöglicht es den Handelsbooten, einmal hier und einmal dort die englische Versorgungsflotte anzugreifen, die feindliche Geeswehrmacht auf sich zu ziehen und dann wieder in aller Stille den Schaulack der Taktik zu wechseln. So hat es der Kommandant des Hilfskreuzers „Cormoran“, Freizeitschriftsteller Dr. Curtin, in vorbildlicher Weise getan und dem Feind empfindlichen Schaden zugefügt.

Die englische Admiralität wußte eine lange Reihe von wertvollen Handelsbooten auf deren Verlust sie dem Hilfskreuzer „Cormoran“ aufschreibt. In der Folge dieser von England verbreiteten Denkschriften des „Cormoran“ liegt der britische Frachtschiff „Africa Star“ von rund 12 000 BRT, der aus den hochwertigen Spezialschiffen für Lebensmitteltransporte gehört, die England während des Krieges am leichtesten findet. Die englischen Frachtschiffe „Griffin“ (8000 BRT) und „Carnarvon“ (5700 BRT), der Motoranker „British Union“ (6000 BRT), der australische Frachter „Martha“ (3500 BRT), der in englischen Diensten fahrende frühere italienische Dampfer „Vesuvio“ (4150 BRT) und mehrere andere Frachtschiffe gehören weiterhin zu den Schiffen, die nach englischen Berichten von dem Hilfskreuzer „Cormoran“ in Indien und Ostafrika vernichtet worden sind. In diesen unmittelbaren Erfolgen der Tätigkeit des Hilfskreuzers „Cormoran“ kommen die mittelbaren Auswirkungen durch die Vernichtung der feindlichen Seeverkehrslinien und durch die Bindung britischer Seestreitkräfte weit entfernt vom Nordatlantik und Mittelmeer. Die Meldungen aus der englischen und australischen Seeweite betonen, daß zahlreiche Kriegsschiffe und Flugboote in den australischen Gewässern eingesetzt werden mußten, um die Tätigkeit der deutschen Handelsbooten zu verhindern. In dem von dem Hilfskreuzer „Cormoran“ vernichteten Schiff, die als Handelsboot in Dienst waren, sind die Besatzungen für Kampfwerte gebaut worden und deren Besatzung daher viel härter sein kann. Außerdem verfahren die Kreuzer über einen gewissen Vorrat, über eine großartige Feuerleitungsanlage und vor allem über eine viel höhere Geschwindigkeit, als es bei einem Hilfskreuzer der Fall sein kann. So trug der erste verlorene australische Kreuzer „Sydney“, der Ende 1939 vom Stapel lief und erst 1939 in Dienst gestellt wurde, bei einer Wasserdrängepumpe von 8000 BRT und einer Geschwindigkeit von 22,5 Seemeilen als Voraussetzung für 15,2-Zentimeter-Geschütze, acht 10,2-Zentimeter-Hochgeschütze, die auch im Seereich verwendet werden konnten, vier 4,7-Zentimeter-Geschütze, 12 Wasserflugzeuge und 12 Torpedos. Wegen eines Kreuzers wie des „Cormoran“ für einen Hilfskreuzer sehr auzunehmen. Es ist auch nicht der Zweck der Kriegsführung eines Hilfskreuzers, solche Geschütze im feindlichen Seereich zu suchen, sondern möglichst unmerklich seine Tätigkeit durchzuführen. Wenn es aber um Geesicht kommt, dann haben die deutschen Hilfskreuzer immer wieder Gelegenheit, wie tapfer und zielbewußt, ihre Besatzungen zu stärken müssen.

Wir erinnern an die Seefahrt deutscher Hilfskreuzer mit den englischen Hilfskreuzern „Albatros“ und „Carnarvon“ zu „Capit“, die trotz überlegener Größe durch

### Kommel durchbrach den Tobruk-Korridor

Wichtige Städte eingenommen - Gefändnis des britischen Oberkommandos

(Kabelmeldung unseres Vertreters)



Die deutsche Wehrmacht hat nach Zusammenhang in London durch den deutsch-italienischen Angriff im Seereich die britische Wehrmacht auf die Inseln im Mittelmeer ausgedrängt. Die britische Wehrmacht hat in London ganz besonders die deutsche Wehrmacht geföhrt. Die deutsche Wehrmacht hat in London ganz besonders die britische Wehrmacht geföhrt. Die deutsche Wehrmacht hat in London ganz besonders die britische Wehrmacht geföhrt.

### Heldentampf eines Infanteriezeuges

Berlin, 3. Dez. Bei den Kämpfen im Endabschnitt der Ostfront wies ein als Pionierwerkzeug verwendeter deutscher Infanteriezug fünf Tage lang die Angriffe von zwei sowjetischen Bataillonen zurück. Ganz auf sich allein gestellt, trotzten die Infanteristen dem zahlenmäßig überlegenen Feind, denn wegen der unzulänglichen Luftschiffverbindungen konnten ihnen die schwereren Waffen keine Unterstützung bringen. Am Morgen des fünften Tages, als der Zug die letzte Patrone verloschen und im erbitterten Kampf Mann gegen Mann die letzte Patrone verloschen hatte, notte für diese vier tapferen Soldaten die fünfte Stunde: einige Artillerie-Schützler hatten es den Sowjets ermöglicht, in die Patrone und in den Rücken des Zugführers zu schießen. Selbst in dieser verzweifeltsten Lage gab der Zugführer, ein bewährter Pionier, nicht die Stellung auf. Mit aufgestellten Panzern trafen die Infanteristen die Panzerverbände an und um sie herum. Im Geesicht zurückzuziehen. An der Spitze dieses Antrags fand der Leutnant Bierlein mit einem Teil seiner Soldaten den Tod. Die übrigen Infanteristen des Zuges hielten die Stellung in diesem wichtigen Abschnitt.

### en vor Mostau

Einheit der deutschen Truppen

Die deutsche Wehrmacht hat in Mostau eine Einheit der deutschen Truppen aufgestellt. Die deutsche Wehrmacht hat in Mostau eine Einheit der deutschen Truppen aufgestellt. Die deutsche Wehrmacht hat in Mostau eine Einheit der deutschen Truppen aufgestellt.